

Die Verlassene

Autor(en): **Huggenberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem geht hervor, daß wir einstweilen uns wohl noch mit den bisher gewohnten Geschwindigkeiten der Handelsschiffe werden begnügen müssen, abgesehen vielleicht von geringen Steigerungen derselben wie sie die Entwicklung der Technik mit sich bringt. Aber das Viertage-Schiff mit seiner Geschwindigkeit von 30 Knoten, wird erst dann zur Ausführung kommen können, wenn wir entweder gelernt haben, die Dampfkraft besser auszunützen, als dies heutzutage der Fall ist, oder wenn wir eine neue Kraft gefunden haben, die mit größerem Nutzen an die Stelle des Dampfes treten könnte.

Die Verlassene.

Von H. Huggenberger, Bewangen.

Nun schmückt der Frühling Tal und Höhn,
Weckt auf des Waldes Lustgetön.

Wer heimlich Glück im Busen hegt,
Darf jauchzen, wenn die Amsel schlägt.

Mein Liebster hat mich angeschaut,
Hat mir ein golden Schloss gebaut:
„Wenn lind des Maien Lüfte wehn,
Wirst du an meiner Seite gehn“.

Wie hat mein Herz den Tag ersehnt,
Hat still für sich geträumt, gewähnt!
Wie wollt' ich jubeln und selig sein —
Nun geh' ich traurig und allein.

Dort unten ziehn, die glücklich sind,
Manch frischer Bursch, manch blondes Kind.
Die Glücklichste im lauten Schwarm,
Die geht an meines Liebsten Arm.

Viel tausend Blumen auf dem Plan
Schaun mich mit treuen Aeuglein an:
Du kannst nicht ganz verloren sein —
Vergiss, ein ander Glück wird dein!

Jetzt fang' ich an zu singen gar —
Mein Stimmlein klingt so sonderbar.
Ich schau' mich um — ein Lüftchen rauscht —
Nein, Niemand hat mein Leid erlauscht . . .